

nicht aufdringlich, nicht ununterbrochen! Es gilt hier wie in allem: Ein Zuviel erschlägt die Idee. Von den Schönheiten in der Natur werden wir auf die Schönheiten menschlicher Kunstwerke die Aufmerksamkeit lenken, „und so in den Kindern den Keim für das richtige Verständnis der Kunst legen.“

Muß einem bei solchen Worten, ausgesprochen von einer Kleinkinderzieherin, um die Zukunft unseres Naturschutzes noch bange sein? Doch wir wollen uns eines für die Naturschutzerziehung ganz besonders merken: „Ein Zuviel erschlägt die Idee“ — darum auch bei aller Begeisterung für die Schönheit der Natur, bei allem Verständnis für ihre Geschöpfe mit Ziel und Arbeitsweise im Bereiche des Möglichen, des Wirklichen, also des Vernünftigen bleiben!

• IV. Naturschutzvers:

Wer Herz und Sinn hat
Für die Schönheit der Natur,
der schütze vor Frevel
Garten, Wald und Flur.

Dr. Lothar Machura.

Naturschutz.*)

Landesfachstellen für Naturschutz.

Tätigkeitsbericht der burgenländischen Landesfachstelle für Naturschutz
über die Zeit vom 1. Mai 1935 bis 30. April 1936.

Dem letzten Bericht (vgl. hier Jg. 1934, S. 127 ff) folgte als Ersatz für den Tätigkeitsbericht 1935 das Referat über die „Neuregelung des Burgenländischen Naturschutzes“, das in diesen Blättern, 1936, S. 2 ff erschien. Es kann also die gefühlte Neuregelung (das bedeutungsvollste Ereignis der letzten Periode) hier übergangen werden. Nach wie vor mußte der Berichtersteller die Agenden der Landesfachstelle neben seiner eigentlichen Tätigkeit als einziger Beamter des Landesmuseums erledigen, ohne daß die seit Jahren angestrebte Anstellung eines naturwissenschaftlichen Beamten am Landesmuseum zu erreichen war.

Die Zahl der gefeßlichen Naturdenkmale und Banngebiete hat sich von 39 auf 56 erhöht. Hiebei erscheint es besonders erfreulich, daß zu dem bisher einzigen Banngebiet (für die Steppenflora, Zihmannsdorfer Wiesen) ein jagdliches Banngebiet im südlichen Burgenland (Lasnikinsel bei Heiligenkreuz) kam, ferner in diesem Jahre durch tätige Arbeit der „Österreichischen Gesellschaft für Naturschutz“ sieben Banngebiete der Salzsteppe und des Lackengebietes bei Illmitz und Apetlon im Seewinkel. Diesen erfreulichen Tatsachen steht gegenüber, daß ebenfalls am Westufer des Neufiedlersees ein Schießplatz für Flugzeugabwehrübungen eingerichtet werden mußte (festgestelltermäßen handelt es sich hier um das einzige für diesen Zweck brauchbare Gebiet in Österreich). Im Verhandlungswege konnte erreicht werden, daß die damit verbundene Beunruhigung der Vogelwelt auf ein erträgliches Mindestmaß herabgesetzt wurde (Schonung des Schilfgürtels, der nicht tiefer als 300 m überfliegen werden darf.).

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.
Die Schriftleitung.

Die den Schutz der Tierwelt betreffenden Agenden erfuhren eine wesentliche Entlastung durch die vorzüglichen neuen Gesetze betreffend Jagd und Fischerei; in Fällen unbefugten Abschusses wurde durch Anzeige der Landesfachstelle Konfiszierung neben Strafe als wirkungsvolles abschreckendes Beispiel erreicht. An den Sitzungen des Jagdbeirates und des Fischereibeirates nahm die Landesfachstelle regelmäßig und aktiv teil. Aufnahmen des Storchbestandes wurden im Jahre 1934 für das ganze Burgenland, in den Jahren 1935 und 1936 jeweils für die nördlichen drei Bezirke durch die Landesfachstelle durchgeführt und ein starkes Zunehmen des Storchbestandes festgestellt. Bei Gefährdung von Nestern konnte in einzelnen Fällen erfolgreich eingegriffen werden. Das in den letzten Jahren bedeutenden Umfang annehmende Sammeln der Weinbergsschnecke bewog die Landesfachstelle, bei der Landesregierung den Antrag auf Schaffung einer Schutzverordnung zu stellen, ein Antrag, der jedoch vorläufig zurückgestellt wurde.

Was den Schutz der Pflanzenwelt betrifft, wurde wie bisher bei Sammelbewilligungen für Heilpflanzen auf den richtigen Ausgleich zwischen sozialem Erfordernis und Naturschutz hingearbeitet. In Fällen der Gefährdung von Alleebäumen durch Straßenneubauten und Telegrafeneleitungen wurde im Verhandlungswege manch erfreulicher, wenn auch selten hundertprozentiger Erfolg erreicht. Nachdrücklich wurde auf die Schaffung eines naturparkähnlichen Schon- und Erholungsgebietes im sogenannten Gloriette-Wald der Freistadt Eisenstadt als Ersatz für den 1935 dem öffentlichen Besuch gesperrten fürstl. Esterhazy'schen Schloßpark hingearbeitet. Eine bedauerliche Erfahrung mußte die Landesfachstelle machen, als (in Übertretung der gesetzlichen Bestimmungen) die fürstl. Esterhazy'sche Verwaltung die letzten alten Alleebäume an der Bundesstraße nach Eisenstadt fällte. Ein über Strafanzeige der Landesfachstelle ergangener Bescheid der Bezirkshauptmannschaft sah von einer Bestrafung, die allein abschreckenden Wert gehabt hätte, ab, ein Rekurs der Landesfachstelle gegen diesen Bescheid wurde von der Landeshauptmannschaft abgewiesen, da wegen Einstellung oder Nichteinleitung eines Strafverfahrens nur der Privatankläger Berufungsrecht habe und der Landesfachstelle gemäß § 56 B. St. G. diese Eigenschaft nicht zukomme.

Die wichtigste Aufgabe für die Zukunft wäre, über das ganze Land verteilt einen Stab von privaten Helfern und Mitarbeitern aufzustellen. Ein Antrag der Landesfachstelle (anschließend an eine Anregung der „Bergwacht“) im Burgenland eine ähnliche Organisation zu schaffen, die hier allerdings mehr „Seewacht“ wäre, mußte leider derzeit zurückgestellt werden. Auch ein entsprechender Ausbau der „Österreichischen Gesellschaft für Naturschutz“, die freilich leider bisher im Burgenland noch sehr wenige Mitglieder zählt, könnte als wichtige Ergänzung in dieser Hinsicht begrüßt werden. Wie bisher arbeitete die Landesfachstelle während der Berichtsperiode in ständigem, gedeihlichen Einvernehmen mit dem Landesjagdschutzverein und dem burgenländischen Heimat- und Naturschutzverein. Dr. A. Barb.

In unserem Sinne.

Naturschutz und Naturkunde auf der niederösterreichischen Landesausstellung in Bruck a. d. Leitha. Die land- und forstwirtschaftliche Abteilung der niederösterreichischen Landesausstellung in Bruck a. d. Leitha bot vom Standpunkte der Naturkunde und des Naturschutzes viel Interessantes; unter anderem: Eine Forst- und Jagdstatistik im Viertel unter dem Wiener Wald, die Verbreitung der Schwarzföhre in diesem Viertel (beide Zusammenstellungen nach Entwürfen von Dr. Ing. Heinrich Habsburg-Lothringen mit Lichtbildern von Ing. Ernst Bauer.) Aufforstungsversuche durch die Heeresverwaltung auf dem Steinfeld, Kultur und Verarbeitung der Korbweide, Gewinnung des Harzes der Schwarz-

führe; in 24 Aquarien waren die in der Donau und im Neustädlersee vorkommenden Fische zu sehen.

Den interessantesten und reichhaltigsten Teil der Schau hatte die gräflich Traun'sche Guts herrschaft Petronell beige stellt. Hier festelten vor allem zwei Reliefpläne des Traun'schen Aubesitzes, die den Bestand in den Jahren 1816 und 1936 zeigten.

Vor der Donauregulierung bestand ein großes Ausbreitungsgebiet für häufige, milde Übersflutungen, wobei bester Humus abgelagert wurde, was eine geradezu tropische Fruchtbarkeit der Aueböden zur Folge hatte.

Nach der Donauregulierung fand durch die Senkung des Grundwasser spiegels eine weitgehende Vertrocknung der Aueböden statt, da die Wassermassen in ein enges, sich ständig vertiefendes Bett gedrängt wurden und rasch abfließen. Der Holzmassenzuwachs ist dadurch katastrophal zurückgegangen. Die heutigen Hochwässer stürzen mit Gewalt in die zwischen Damm und Strom gelegenen Auen und setzen nur schwere Sinkstoffe (Sand und Schotter) ab, jenseits der Dämme steigt Grundwasser auf und hebt die düngerreiche Laubdecke. Die abfließenden Hochwässer schwemmen so den Humus fort, die Böden werden trockener, höher und unfruchtbarer. Anspruchsvollere Holzarten finden daher kein Auskommen. Die Ertragsfähigkeit der Auen ist in ungeahnter Weise gesunken.

Für den Auwald hat die Tiefe des Grundwasserspiegels die gleiche Bedeutung wie für andere Waldgebiete die Niederschlagsmenge. Auf diese katastrophalen Folgen der Donauregulierung hat schon vor fast zwei Jahrzehnten Prof. Dr. Günther Schlesinger als erster hingewiesen.

Durch interessante Lichtbilder, die die Bestandslege, natürliche Verjüngung, Regulierungsbauten, Neulandungen u. a. zeigten, wurde diese Statistik wirkungsvoll ergänzt. Leo Schreiner.

Die stärkste deutsche Linde steht am Fuße des von V. Scheffel viel besungenen Staffelseines, des unweit von Bamberg gegen die Mainebene vorgeschobenen Ausläufers des fränkischen Juras. Sie mißt 8 Meter Durchmesser (über 24 m Umfang) und treibt noch immer jährlich neue Zweige hervor.

Das Kraftwerk Perfenbeug, das seinerzeit vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft nach eingehender Beratung und unter Teilnahme der amtlichen Naturschutzbüro genehmigt wurde, hat nunmehr die endgiltige Baubewilligung erhalten. Das Werk wird durch die Aufstauung der Donau allerdings die Stromverhältnisse einigermaßen ändern, ist aber in seinem Projekt derart gehalten, daß es seine Aufgaben mit möglicher Schonung der Landschaft und der Interessen anderer Wirtschaftszweige zu erreichen strebt.

Vom Ortler-Naturschutzpark. Das große italienische Naturschutzgebiet wird jetzt abgesteckt und mit Aufschristafeln versehen. Die Grenze verläuft im Südosten bei Morter an der Vintschgauer Straße bis zum „Kreuz am Törl“, gegen Osten hin über Tartsch und das Latscher Joch nach Ulten, einem Tal in dem noch 1930 ein vorläufig letzter Bär erlegt wurde. Steinadler, Uhu, Blandrossel, Murmeltier u. a. sind dort noch zu treffen. Der Nationalpark umfaßt die höchsten Spitzen der Ostalpen und die herrlichen Fremdenpunkte Trafoi und Sulden.

Also geschieht es in Italien. Bei uns geht der Tauernpark nicht vom Fleck, das Glockner-Naturschutzgebiet der Enteignung aus dem Besitz des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines entgegen!

Naturschutz in Polen. Neben dem großen Tatra-Nationalpark, der sich jorgsamster Pflege durch eine Kommission unter dem Vorsitz von Prof. W. Szafer, erfreut, geht Polen nunmehr daran, an den Ufern des Dnjestr 4 polnische Wälder-

typen in größeren Gebieten zu schützen. Sie befinden sich in der Nähe von Szutownicy bei Jaleszczyki. Die Reservationen umfassen insgesamt 12.44 ha.

Die Wisentherde von Bialowieś hat um ein reinblütiges Stierkalb zugenommen, die von PŹczyna in Polnisch Schlesien um zwei Kuhkälber und ein Stierkalb. Nun versucht man auch ein neues Wisentgehege in Niepolomice bei Krakau zu schaffen. Es soll zuerst mit mischblütigen Wisenten und dann mit reinblütigen besetzt werden.

Der Biber nimmt stetig zu. In der Reservation Mosty (Grodno) leben ungefähr 40 Individuen. Die Zahl der Biber an der Berezyna hat von 4 auf 7 zugenommen.

Vorbildliche Naturschutzbestimmung im oberösterreichischen Straßengesetz.

Das am 29. April 1936, LGBl. Nr. 43, erlassene Landesstraßenverwaltungs-gesetz für Oberösterreich, das alle öffentlichen Straßen mit Ausnahme der Bundesstraßen betrifft, geht im § 12 Abs. 3 fest:

„Bei Neuanlage, Verlegung oder Umbau einer Straße oder bei dem Neubau oder der Wiederherstellung einer Straßenbrücke, ist auf die Wahrung des Landschaftsbildes und die Erhaltung von geschichtlichen, Kunst- und Naturdenkmälern möglichst Bedacht zu nehmen. Nach Bedarf ist mit dem Landes-konservator der Zentralstelle für Denkmalschutz und der Fachstelle für Naturschutz das Einvernehmen zu pflegen“

Der § 46 besagt:

1. Die Neuanlage von Wanderwegen sowie die Erklärung von bestehenden Wegen zu Wanderwegen beschließt die Landesregierung nach vorheriger Vereinbarung mit den privat-rechtlich Beteiligten. Vor der Neuanlage von Wanderwegen ist mit der Landesfachstelle für Naturschutz und wegen Vertretung von Jagdinteressen mit der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich, sowie in Grenzgebieten auch mit der zuständigen Militärbehörde das Einvernehmen zu pflegen.

2. Der Landesregierung bleibt es vorbehalten, die Einreihung eines Weges in die Gattung der Wanderwege jederzeit zu widerrufen.

3. Auf Ortschaftswege, welche der Förderung des Touristen- und Fremdenverkehrs zu dienen geeignet sind, können die Bestimmungen über die Wanderwege sinngemäß angewendet werden, wenn diese die Landesregierung beschließt.

Die beiden Gesetzesbestimmungen zeigen das große Verständnis, mit dem die oberösterreichische Landesregierung den Naturschutzfragen gegenübersteht und die starke Verankerung, die in diesem Lande die Landesfachstelle für Naturschutz hat.

Naturschutzsünden.

Der Niedergang der Walfischbestände infolge der Rücksichtslosigkeiten der englischen Walfangunternehmen führte dazu, daß sich die in Diensten der englischen Unternehmen stehenden Norweger weigerten, der Forderung ihrer englischen Dienstgeber nach einer Steigerung des Fangergebnisses nachzukommen. Daraufhin entschlossen sich die englischen Firmen englisches Fangpersonal anzuwerben. Überraschender- und erfreulicherweise weigerten sich auch diese englischen Jäger, den Wünschen der Walfangfirmen nachzukommen und erklärten sich mit den norwegischen Kameraden eines Sinnes.

Man sollte glauben, daß die Regierung eines Staates alles Interesse haben sollte, derartige der Volkswirtschaft zum Vorteil gereichende Geschehnisse, die den Bestand des Volkvermögens gegen die erwerbswirtschaftliche Habgier einzelner schützt, zu begrüßen. Aber nein! Die englische Regierung hob die seinerzeit verfügte Sperrfajson für die Walfangindustrie in den arktischen Gewässern auf und erklärte

diese Bestimmungen den Schiffen nur dann aufzuerlegen, wenn es durch das internationale Abkommen vom Jahre 1931 zum Schutze des Walfisches erfordert wird.

Man sieht, wie sehr der Sinn für volkswirtschaftliche Notwendigkeiten in den großen Demokratien durch das Vorwalten von Kreisen schwindet, für die ihr eigener Nutzen oberstes Gesetz ist.

Große Dividenden von Walfanggesellschaften. Die norwegischen Walfänger haben in den letzten Wochen so ungewöhnlich große Beute gemacht, daß die Fanggesellschaften sehr hohe Dividenden verteilen. „Kosmos I“, die im laufenden Betriebsjahre bereits 15 Prozent im November gezahlt hat, beschloß, eine weitere Dividendenzahlung von 25 Prozent, so daß insgesamt die Dividende 40 Prozent betragen wird. Die Gesellschaft „Kosmos II“ schüttet „vorschußweise“ 10 Prozent und „Belagos“ 15 Prozent aus. Im ganzen ist in den Monaten Dezember und Jänner von den norwegischen Walfängern eine Million Faß Walöl erbeutet worden. Arme Wale!

Fische als Hut schmuck ist die neueste Verirrung der Pariserinnen. Es handelt sich hauptsächlich um tropische Zierfische, die so präpariert und lackiert werden, daß sie die Farbe nicht verändern. Angeblich werden sie zu hohem Preis „gehandelt“ Natürlich trägt „man“ dazu auch passende Kleider mit Fischbildern und Handtaschen mit Fischschuppen „garniert“. Das ganze nennt man „apart“ und tut sicherlich empört über Menschen, die „roh genug sind“, Jagd oder Fischerei zu betreiben. Es ist unglaublich, zu welchen Verirrungen die Welt unter dem Diktat des alles beherrschenden „Geschäftemachens“ kommt.

Die Seilbahn auf die Lomnißer Spitze in der Tatra, gegen die alle einflussvollen Kreise der Tschechoslowakei alle Hebel ebenso vergeblich in Bewegung gesetzt hatten, wie bei uns gegen das Gamsgrubenprojekt der Großglockner-Hochalpenstraßen A. G. und die Fuschertkarkopf-Seilbahn, geht ihrer Vollendung entgegen.

Trockenlegung des Skutarisees. Der größte See des Balkans, ein Hauptbrutgebiet von ungezählten Tausenden aller möglichen Wasservögel, soll durch eine französische Gesellschaft zu 3/4 trockengelegt werden. Die Wasserstandsverhältnisse des Sees nehmen allerdings von Jahr zu Jahr zu. Dies ist darauf zurückzuführen, daß durch Menschenhand die Vojana, der Zufluß des Sees, die vor Zeiten nur einen Nebenarm in das Wasserbecken geendet hatte, durch die Reisbauern nach und nach in ihrem Hauptlauf in den See geleitet wurde. Nun begann er infolge zu geringen Abflusses und zu geringer Verdunstung zu wachsen und Ackerland zu überschwemmen. Das Beispiel zeigt wieder, daß der Mensch durch seine künstlichen Maßnahmen der Natur gegenüber immer nur Unheil stiftet. Sicherlich wird die weitgehende Entwässerung, die jetzt geplant ist, wieder keinen Segen bringen.

Ein Anschlag auf unser Hochwild. Unter diesem Titel schreibt die „Linger Tagespost“: „Es bestätigt sich, daß die Generaldirektion der Bundesforste für die Reviere der Forstverwaltung Aurach die zwischen Hölleengebirge, Atter- und Traunsee liegen und mit Edelmilch sehr gut besetzt sind, den Abschluß des gesamten Hochwildes, das der herrlichste Schmuck unserer Wälder ist, angeordnet hat. Als Begründung dieser Maßnahmen werden die großen, den dortigen Revieren angerichteten Schältschäden angeführt.“

Die Ausrottung des Hochwildes in dem genannten Gebiet, das größtenteils — mit Ausnahme der niederen Lagen am Westufer des Traunsees — kaum besiedelt ist und auch in landschaftlicher Hinsicht besondere Schönheiten aufweist, stellt einen schweren Anschlag auf Oberösterreichs Wald und Boden dar.

Die Wildstände in unseren Bergen sind sowieso noch immer von Seuchen bedroht. Die Räude hat im Laufe der Jahre dem Krickelwild erhebliche Verluste

zugefügt und einige Herde sind noch immer nicht verloschen. Die neue Verfügung muß vom naturschützerischen und vom wirtschaftlichen Standpunkt aus schärfstens abgelehnt werden; sie stellt ein Attentat einer Wiener Zentralstelle gegen Oberösterreich dar. Während in anderen Ländern keine Mühe und Kosten gescheut werden, um in den staatlichen Forsten den Wildstand hochzubringen — es sei hier auf das Deutsche Reich mit seinem Aufbauwerk unter Hermann Goering und auf die Tschechoslowakei verwiesen — müssen wir es als eine vollendete Tatsache hinnehmen, daß von Wien aus eines der schönsten Reviere in unserem Lande der Verödung preisgegeben wird! Die Generaldirektion der Bundesforste hat selbst in einer Erwiderung, in der sie die von ihr verfügte Einstellung der Stückabschlußvergebung zu rechtfertigen suchte, die Überzeugung ausgesprochen, daß durch Erhaltung und womöglich jagdwirtschaftlich höhere Entwicklung sowie Mehrung der Substanz Größeres geschaffen wird. Der den Revieren der Forstverwaltung Aurach aufgezwungene Abschluß des Hochwildes läuft dieser Erklärung zuwider.“

Aus den Vereinen.

Österreichische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde. Neue Mitglieder: Viktor Stulik, Lehrer; Josefine Müller, Wien 2.; E. Otfried Ernst, Generalsekretär der Wiener Börsekammer, Wien 8 (beide durch Ing. W. Ernst); Finny Sarna, Wien 17. (durch Frau Emma Goosch).

Spenden: Hofrat Prof. Dr. G. Schlesinger S 14.—.

Von unserem Büchertisch.

W. Schoenichen: Urdeutschland, Deutschlands Naturschutzgebiete in Wort und Bild (4^o, Pfgn. 20—23, 99 Textabb., 4 farbige und 24 schwarz-weiße Tafeln, Pr. je Lfg. Rm 2). Neudamm, 1936 (Wlg. J. Neumann). Eine einzige Lieferung fehlt noch bis zum Abschluß des Aufsehen erregenden Monumentalwerkes. Wer es sich noch zu gutem Preis beschaffen will, bestelle sofort. Nach Versendung der Lieferung 24 wird der Preis auf Rm 56 bzw. 64 erhöht.* Wer Deutschland in der Größe seiner Landschaft und seiner Natur kennen lernen will, der kann an diesem einzigartigen Werk nicht vorübergehen. Schoenichen setzt die Darlegung der ehemaligen deutschen Wirtschaftswälder fort und schließt an sie die Parke, darunter vor allem die Pfaueninsel bei Potsdam und den Muskauer Park. Dann behandelt er die deutschen Moorschutzgebiete und bringt herrliche Bilder von den Versumpfungshochmooren und den Verlandungstorfmoosmooren Norddeutschlands, die er ebenso eingehend schildert, wie die Standorte bemerkenswerter Moorgewächse. Den Abschluß dieses Kapitels bilden die geschützten Gebirgshochmoore (Seefeldler bei Reinerz, Höllbachtal im Schwarzwald, das Rote Moor in der Rhön u. a.) und die Wiesenmoore- und Flachmoorwälder (Tegeler Fließ bei Schildow, Rhönaltwässer u. dgl.). Die Heideschutzgebiete leiten das letzte große Kapitel ein, in dem auch die geschützten Binnendünen, die Salzpflanzengebiete und die trockenwarmen sonnigen Hänge in Wort und Bild zur Geltung kommen. Gründlichkeit und wissenschaftlich wertvollste Behandlung paart sich mit Volkstümlichkeit im besten Sinne. Wir können nur jedem unserer Leser raten, sich für das Werk noch in letzter Stunde die günstigen Bezugsbedingungen zu sichern. Sch.

G. Heinroth: Gefiederte Meistersänger, neue Folge. (Textbuch mit über 100 Abbildungen auf 16 bunten und 24 einfarbigen Tafeln, 3 doppelseitige Schall-

*) Von allen Bücherpreisen deutscher Verlage sind beim Einkauf in Österreich 25% abzuziehen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [1937_1](#)

Autor(en)/Author(s): Barb Alphons A., Schreiner Leo

Artikel/Article: [Naturschutz: Landesfachstellen für Naturschutz; In unserem Sinne; Naturschutzsünden 9-14](#)